

Rechenschaftsbericht der FFW Altchemnitz
für das Jahr 1996

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden, sehr geehrte Gäste,

in den folgenden Minuten möchte ich Bilanz über die im Jahr 1996 geleistete Arbeit unserer Wehr ziehen, und hoffe einen Großteil der Aktivitäten und Probleme ansprechen zu können.

Ich möchte einleitend einiges über den generellen Stellenwert von freiwilligen Feuerwehren in unserem Land sagen. Es kann dazu bemerkt werden, daß ein Großteil aller Feuerwehreinsätze in unserem Land von freiwilligen Feuerwehren allein bewältigt wird. Es gibt jedoch unterschiedliche Strukturen zwischen Gebieten ohne Berufsfeuerwehren sowie Großstädten mit Berufsfeuerwehren. In den ländlichen Gebieten werden die Aufgaben des Brand- und Katastrophenschutzes fast ausnahmslos ohne hauptamtliche Kräfte durchgeführt, was natürlich den Stellenwert und das Ansehen der dort ansässigen Wehren erheblich steigert. Etwas anders stellt sich die Situation in Großstädten mit Berufsfeuerwehr dar. Dort werden freiwillige Feuerwehren meistens zur Unterstützung der hauptamtlichen Kräfte herangezogen. Dabei hat es in den vergangenen Jahren immer wieder einige negative Berührungspunkte zwischen Berufs- und freiwilligen Feuerwehren gegeben. Natürlich besitzen die Berufsfeuerwehren durch ihre kurze Ausrückezeit einen großen Vorteil, denn der Zeitfaktor spielt insbesondere bei der Menschenrettung eine sehr große Rolle. Es sollte jedoch nicht außeracht gelassen werden, daß durch die hauptamtlichen Kräfte nur eine Grundversorgung in einer Stadt, wie Chemnitz, sichergestellt werden kann. Daraus ergibt sich, daß die Arbeit der freiwilligen Feuerwehren bei Gefahren größeren Ausmaßes und bei länger andauernden Einsätzen, wie z. B. Großbränden und Hochwassereinsätzen, sowie mehreren Alarmierungen gleichzeitig unabdingbar ist. Dem sollte mit einer stärkeren Einbeziehung der ehrenamtlichen Helfer in das Einsatzgeschehen Rechnung getragen werden. Die praktische Arbeit in Gefahrensituationen führt zu einer größeren Routine bei den Kameraden und verbessert deren Ausbildungsstand.

Seit der Inbetriebnahme des neuen Leitstellenrechners der Berufsfeuerwehr Ende vergangenen Jahres erfolgt eine parallele Alarmierung von haupt- und ehrenamtlichen Kräften. In diesem Zusammenhang wurde darüber nachgedacht, den freiwilligen Feuerwehren Einsätze im Rahmen ihrer technischen und personellen Möglichkeiten selbstständig zu übertragen. Wir haben dazu nach dem Umzug in das neue Gerätehaus unsere Bereitschaft erklärt. Erst jetzt sind wir wieder in der Lage, bei einer Ausrückezeit von ca. 5 Minuten solche Aufgaben zu übernehmen. Zu dieser ganzen Problematik sollte im Januar 1997 ein Probetrieb erfolgen. Im Falle der freiwilligen Feuerwehr Altchemnitz ist das jedoch noch nicht zum tragen gekommen.

Abschließend dazu kann gesagt werden, daß freiwillige Feuerwehren auch in den Großstädten mit Berufsfeuerwehren einen unverzichtbaren Bestandteil darstellen. Dazu spricht die Einsatzstatistik aus dem Jahr 1996 eine sehr deutliche Sprache. Es ist eine ständig steigende Anzahl von Alarmierungen festzustellen. Die Einsätze und Maßnahmen gliedern sich in Brände, Hilfeleistungen, Einsätze im Rettungsdienst, im vorbeugenden Brandschutz sowie im Zivil- und Katastrophenschutz. Aber auch Fehllalarmierungen nehmen einen nicht geringen Anteil von Einsätzen ein. All das resultiert aus der Entstehung immer neuer Gewerbegebiete und Einkaufszentren, sowie einer weiter steigenden Verkehrsdichte und den damit verbundenen Verkehrsunfällen.

Mit der Eingliederung der Gemeinden Einsiedel, Kleinolbersdorf-Altenhain und Klaffenbach erweitert sich ebenfalls das Einsatzgebiet und die Einsatzanforderungen an die Feuerwehren und Rettungsdienste der Stadt Chemnitz.

Um all diesen Aufgaben gerecht zu werden, muß die technische Modernisierung und Erweiterung der Feuerwehren weiter voran getrieben werden. Bisher wurde diese Notwendigkeit von den Verantwortlichen unserer Stadt auch weitestgehend erkannt. Ein Beweis dafür ist die Bereitstellung neuer Löschfahrzeuge an FFWs unserer Stadt.

Ich möchte nun nach den einleitenden Gedanken zur Gesamtsituation der Feuerwehren zu den speziellen Aktivitäten und Problemen unserer Wehr kommen.

Das Jahr 1996 stellte sich in vielerlei Hinsicht als ein sehr erfreuliches Jahr für die Mitglieder der FFW Altchemnitz heraus. So konnten wir Ende vergangenen Jahres als erste freiwillige Feuerwehr unserer Stadt ein völlig neu erbautes Gerätehaus beziehen.

Jeder, der mit der Geschichte unserer Wehr vertraut war und ist, weiß um die Notwendigkeit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Kameraden. Die Probleme mit denen wir in den vergangenen knapp 20 Jahren in den Gerätehäusern Uhlestraße und Werner-Seelenbinder-Straße zu kämpfen hatten, waren vielschichtig. Ich möchte hier und heute nicht noch einmal darauf eingehen. In allen vergangenen Rechenschaftsberichten wurde ausführlich darüber gesprochen.

Der Bau des neuen Gerätehauses zeigt das in uns gesetzte Vertrauen der Verantwortlichen unserer Stadt und bezeugt zugleich die Anerkennung der bisherigen Arbeit unserer Wehr. Wir sind uns der hohen Verantwortung bei der Werterhaltung des Gebäudes und der ständigen Sicherung der Einsatzbereitschaft unserer Wehr bewußt.

Durch diesen Neubau sind wir zum ersten Mal in der Lage, uns in einer ordentlichen Form öffentlich zu präsentieren. Wir hoffen, durch die Attraktivität des Baues in der Gewinnung neuer Kameraden, bei der Nachwuchsförderung und der Steigerung des Bekanntheitsgrades unserer Wehr ein großes Stück voran zu kommen. Als geeignetes Mittel dafür bieten sich z. B. Tage der offenen Tür an.

Wir als freiwillige Feuerwehr Altchemnitz möchten uns noch einmal bei allen bedanken, die es ermöglicht haben, daß der Neubau des Gerätehauses zustande gekommen ist.

Wir versichern, die in uns gestellten Erwartungen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu erfüllen.

Zum Bauablauf des neuen Gerätehauses ist zu sagen, daß es nach der Grundsteinlegung im Oktober 1995 zu einer witterungsbedingten Verzögerung durch strengen Frost im Winter 95/96 gekommen ist. Dies führte zu einer verspäteten Übergabe, welche eigentlich für den 3. Oktober 1996 geplant war.

In den einzelnen Bauabschnitten mußte auch öfters mit qualitativen Problemen gekämpft werden, dessen Abstellung ebenfalls zu terminlichen Verzögerungen führte. Ein geringer Teil an Mängeln ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht beseitigt bzw. wird erst bei der weiteren Nutzung sichtbar werden. Ansonsten entspricht das Gebäude und die Ausrüstung modernsten feuerwehrtechnischen Anforderungen.

Im Oktober 1996 mußte unsere Wehr das Gelände auf der Werner-Selenbinder-Straße wegen Kündigung verlassen. So mußten wir vorübergehend unseren Dienst in der Fahrzeughalle im neuen Gerätehaus Uhlestraße verrichten, da das Gebäude noch nicht vollständig fertiggestellt war.

Die endgültige Übergabe erfolgte dann am 13.12.96 in Anwesenheit des Dezernenten, Herrn Brehm, Vertretern der Berufsfeuerwehr, des Bauplanungsbüros Krieger, der am Bau beteiligten Firmen, Vertretern der anderen freiwilligen Feuerwehren und weiterer Gäste. Zu diesem Anlaß konnte am praktischen Beispiel deutlich gemacht werden, daß mit dem Weglassen einer Abgasabsauganlage an der falschen Stelle gespart wurde. Der nachträgliche Einbau dieser Anlage dient der Werterhaltung des Gebäudes und der Gesundheit der Einsatzkräfte. Es ist insbesondere der Initiative des ehemaligen Amtsleiters, Herrn Bauer, zu verdanken, daß die noch vom Bau zur Verfügung stehenden finanziellen Restmittel zum Nachrüsten der Anlage verwendet werden konnten. Mit dem Einbau wurde Anfang Januar begonnen.

Nach den Ausführungen über den Gerätehausneubau möchte ich nun zur personellen Situation in unserer Wehr kommen.

Unsere Gesamtmitgliederzahl beläuft sich Ende 1996 auf 21 Einsatzkräfte und 8 Kameradinnen bzw. Kameraden der ehemaligen Gruppe Vorbeugender Brandschutz. Wir hatten 1996 zwei Abgänge zu verzeichnen: mit dem Kameraden Wendlandt, Klaus und Wolf, Stephan, welche im vergangenen Jahr zu keinem einzigen Dienst anwesend waren. Aus diesem Grund haben wir und entschlossen, die beiden Kameraden aus unserer Wehr auszuschließen. Mit dem Kameraden Schmalz, Alexander steht uns ein weiterer Kamerad für längere Zeit nicht zur Verfügung, da er eine Ausbildung in den alten Bundesländern absolviert.

Dem gegenüber steht mit dem Kameraden Larisch, Thomas nur ein einziger Neuzugang. Mit dem Kameraden Larisch konnten wir jedoch einen qualifizierten Feuerwehrmann für unsere Reihen gewinnen. Er ist langjähriges Mitglied der FFW Limbach-Oberfrohna. Er besitzt mehrere Qualifikationen und soll perspektivisch die Gründung und Leitung der Jugendfeuerwehr übernehmen.

Unsere personelle Gesamtsituation stellt sich im Vergleich mit den vergangenen Jahren unverändert dar. So verfügen wir über 18 taugliche und 3 nicht feuerwehrdiensttaugliche Kameraden. Der Kamerad Strauch, Knut konnte Ende vergangenen Jahres die G 25 wiedererlangen, so daß er für bestimmte Aufgaben wieder einsetzbar ist. 5 unserer 18 tauglichen Kameraden wohnen nicht in unmittelbarer Nähe unseres Gerätehauses. Diese fahren oftmals mit ihrem eigenen PKW direkt zur Einsatzstelle. Dies setzt eine Nennung des Einsatzortes bei der Alarmierung voraus. In fast allen Fällen hat dies im Jahre 1996 funktioniert.

Betrachtet man die Einsatzberichte aus dem vergangenen Jahr, so wird deutlich, daß wir wiederum nicht bei allen Einsätzen mit einer vollzähligen Gruppe ausrücken konnten. Schwerpunkte sind weiterhin die frühen Nachmittagsstunden bzw. die Nachtstunden. Aber auch die Urlaubszeit stellt auf Grund der dünnen Personaldecke ein Problem dar. Für die Nacht- bzw. frühen Morgenstunden gilt weiterhin, daß die Feuerwehrleute laut Brandschutzgesetz von Ihrem Arbeitgeber freizustellen sind. Dies wird jedoch nicht in vollem Umfang gewährt. Für die betreffenden Kameraden gilt es dann, dem Einsatz fernzubleiben, um somit Ihren Arbeitsplatz und die damit verbundene Existenz zu sichern. Als weiteres Problem stellt sich derzeit unsere Maschinistensituation dar. So verfügen wir derzeit über 3 Maschinisten. Davon ist der Kamerad Dietrich wochentags aus beruflichen Gründen kaum einsetzbar. Mit dem Kameraden Gründel, Heiko steht uns ein gut ausgebildeter Maschinist aus gesundheitlichen Gründen derzeit nicht mehr zur Verfügung. Diese ganze Situation verschärft sich noch, wenn in Zukunft mehrere Fahrzeuge gleichzeitig zum Einsatz kommen sollen. Es muß also kurzfristig nach Lösungen für dieses Problem gesucht werden. Eine gute Alternative würde der Kamerad Strauch, Michael darstellen, welcher im Katastrophenschutzzug eingebunden ist und damit gleichzeitig unser, dem Zug zugeordnetes Löschfahrzeug, führen könnte. Es liegt auch die Bereitschaft anderer Kameraden vor (Fehrmann, Hinkelmann, Berndt, May). Die entsprechenden Voraussetzungen müßten dann von der Berufsfeuerwehr Chemnitz geschaffen werden. Eine längerfristige Lösung ergibt sich aus der Gewinnung neuer Kameraden. Um jedoch unsere Einsatzbereitschaft weiterhin zu gewährleisten, bedarf es einer schnellen Lösung. Um unsere Kameradinnen und Kameraden der ehemaligen Gruppe VB wieder stärker bei uns einzubeziehen, wollen wir im Jahr 1997 nach Lösungswegen suchen. Eine Aufgabe wäre die Unterstützung bei der Gewinnung neuer Kameraden, sowie beim Aufbau und Schulung der Jugendfeuerwehr. Die Kameradin Hinkelmann hat sich bereit erklärt, als aktives Mitglied in unserer Wehr mitzuarbeiten.

Dienstbeteiligung, Dienstdurchführung, Ordnung

Es wurden im vergangenen Jahr große Anstrengungen unternommen, den Dienstplan weitestgehend einzuhalten. Durch kurzfristig anstehende Maßnahmen, wie z. B. der Umzug ins neue Gerätehaus oder fehlende Objekte für geplante Einsatzübungen mußten dennoch einige Dienste verändert werden.

Trotzdem gelang es uns neben den von der Berufsfeuerwehr organisierten Einsatzübungen im Kaufland und der Katastrophenschutzübung ~~einige~~ eigene Übungen zu organisieren. Wie schwer dies heutzutage ist, weiß jeder. So waren wir zu Übungen im RAW, Strickmaschinenbau, Übung Gashavarie in Limbach, Übung mit der FFW Klaffenbach im Wasserschloß, im Heizkraftwerk Süd, sowie zum OTS im RAW und VW-Werk. *Heizkraftwerk Süd*
Den Organisatoren Fehrmann, Berndt und Jordan sei an dieser Stelle Dank gesagt. Ich hoffe, daß wir im kommenden Jahr daran anknüpfen können. Besonders die Einsatzübungen stellen einen guten Gradmesser für den Ausbildungsstand dar. Sie zeigen, worauf bei der Ausbildung besonderes Augenmerk gelegt werden muß.

Bei der Aufstellung des Dienstplanes haben wir versucht, ein möglichst breites Feld an theoretischen und praktischen Themen zu streifen. Ich denke, daß uns das weitgehend gelungen ist. An dieser Stelle sei den Verantwortlichen für die Dienstdurchführung Dank gesagt. Ich bin der Meinung, daß die Dienste im Rahmen der Möglichkeiten gut durchgeführt wurden. Stellvertretend hierfür möchte ich mich bei den Kameraden Berndt, Hinkelmann, Claus, Gründel, Jordan, Martin und May bedanken. Mein Dank gilt auch allen anderen Kameraden, die durch gute Mitarbeit und Disziplin eine ordentliche *Dienstdurchführung* ~~Dienstteilnahme~~ ermöglicht haben. Die Zusammenarbeit bei der Ausbildung mit der Berufsfeuerwehr sollte weiter vertieft werden. So ist zum Beispiel die Schulung Erste Hilfe ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Aber auch andere Themen sollten besser genutzt werden. Die Dienstteilnahme schwankte im vergangenen Jahr zwischen 12 und 15 Kameraden. Im Hinblick auf unsere personelle Stärke und unter Berücksichtigung beruflicher Verpflichtungen kann dies als ein gutes Ergebnis angesehen werden. Es gibt jedoch weiterhin Kameraden, die unentschuldig den Diensten fern bleiben. Im Zeitalter des Telefons sollte dies jedoch nicht mehr vorkommen. Im Bereich Ordnung und Sicherheit kommen mit dem Umzug in das neue Gerätehaus größere Aufgaben und Verantwortung auf alle Mitglieder der Wehr zu. Dies resultiert aus der größeren Anzahl an Räumlichkeiten und Technik. Im vergangenen Jahr ließ dies unter den alten Bedingungen teilweise zu wünschen übrig. Die Verantwortlichen unserer Wehr sind aufgerufen in Zukunft noch stärker auf die Ordnung im Gerätehaus Einfluß zu nehmen. Aber auch jeder einzelne Kamerad sollte ohne große Aufforderungen seinen Beitrag dazu leisten. Auch der Sicherheit sollte in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Einhaltung aller Unfallverhütungsvorschriften im Dienst, Einsatz und bei den Arbeiten im Gerätehaus sind Voraussetzungen, daß die Kameraden unbeschadet wieder zu Hause ankommen.

Technik, Ausrüstung

Die Technik unserer Wehr befand sich im vergangenen Jahr zu jedem Zeitpunkt einsatzbereit. Dies ist insbesondere ein Verdienst der Kameraden Claus, Tino und Gründel, Heiko, die auch außerhalb der Dienstzeiten viele Stunden für die Wartung und Pflege der Technik verwenden.

Es gab auch im vergangenen Jahr bei der Einhaltung der Prüffristen von DLA - Geräten einige Nachlässigkeiten durch unseren Gerätewart Kam. Strauch. Diese sollten sich im kommenden Jahr nicht wiederholen. Ich möchte mich hier jedoch nicht aus der Verantwortung stehlen, denn die Kontrolle über die ordnungsgemäße Ausübung der Funktionen obliegt letztlich dem Wehrleiter. Ich bin der Meinung, der Kamerad Strauch sollte auch weiterhin die Verantwortlichkeit über die DLA - Geräte übertragen bekommen.

Die persönliche Ausrüstung befindet sich, abgesehen von Kleinigkeiten, auf dem Stand der Berufsfeuerwehr. Es wurden im vergangenen Jahr die den Anforderungen entsprechenden Futter für die Einsatzjacken eingenäht. Als zusätzliche Anschaffung bekamen wir ein zweites Paar Einsatzstiefel - über dessen Notwendigkeit man sich streiten kann, -/sowie ein Baret.

Bei den Funkmeldeempfängern hatten wir 1996 erneut Ausfälle zu verzeichnen. Die Ursachen waren mechanische und technische Defekte.

Im technischen Bereich gab es im vergangenen Jahr nur die in Verbindung mit dem neuen Gerätehaus stehenden Neuanschaffungen wie z. B. Rasenmäher, Kehrgerät und Hochdruckreiniger.

Allgemeines

Als erstes möchte ich noch einmal einige Ausführungen zum Katastrophenschutzzug machen. Unsere Wehr verfügt mit den Kameraden Claus, Schmidt, Strauch M. und Schmalz über 4 Kameraden, die diesem Zug angehören. Letzterer wurde für die Dauer seiner Ausbildung beurlaubt. Der Kamerad Claus fungiert seit längerem als Zugführer in diesem Katastrophenschutzzug. Ich hatte im vergangenen Jahr die Gelegenheit, einer Ausbildung in unserem alten Gerätehaus beizuwohnen. Was sich mir dort bot, war ein Bild des Schreckens. Das hohe Maß an Desinteresse war kaum noch zu überbieten. Die Unterstützung durch die anwesende Berufsfeuerwehr war äußerst mangelhaft. So sehr sich der Kamerad Claus und die Ausbilder der anderen freiwilligen Feuerwehren auch mühten, der Erfolg war fast Null. Es gab zwar Ausnahmen, zu denen ich auch unseren Kameraden Strauch, M. zählen möchte. Die Verantwortlichen für den Katastrophenschutz unserer Stadt sollten den Ausbildungen öfters beiwohnen und Einfluß auf die Einstellung der Kameraden nehmen. Wenn junge Menschen die Chance erhalten, in diesem Katastrophenschutz mitzuarbeiten, sollte auch die Einstellung dazu stimmen. Eine Einberufung zur Bundeswehr würde für viele finanzielle Einbußen nach sich ziehen bis hin zum Verlußt des Arbeitsplatzes. Ein Beispiel für den Zustand des Katschutzzuges war die Übung im vergangenen Jahr. Die Kameraden wurden völlig ins kalte Wasser geschmissen. Die Durchführung der Übung wurde erst mit der Nachalarmierung anderer Kameraden unserer Wehr möglich. Die Übung trotzdem als feuerwehrtechnischen Erfolg zu verbuchen, erinnert an Schönfärberei einer längst verloren geglaubten Zeit.

Das Jahr 1997 besitzt mit dem 20 jährigen Bestehen einen weitem Höhepunkt. Wir wollen dieses Fest im Mai in einem würdigen Rahmen begehen.

Die Vorbereitungen dafür sind bereits jetzt im Gange. Das Hauptaugenmerk liegt in der Findung von Sponsoren für die finanzielle und materielle Sicherstellung des Festes. Dazu sind bereits Gespräche insbesondere durch ~~den~~ Kameraden *Claus* Schmidt geführt worden. Für die unmittelbare Vorbereitung und Durchführung des Festes ist dann die Mitarbeit aller Kameraden gefragt. Um finanzielle Mittel zu sparen, haben wir mit dem Einverständnis der Mitglieder unserer Wehr im vergangenen Jahr keine kulturellen Veranstaltungen durchgeführt.

Im Jahr 1996 wurden keine Lehrgänge von unseren Kameraden auf der Landesfeuerweherschule absolviert. Der Kamerad Uhlig, Math. wurde im Dezember auf einer Feierstunde im Rathaus zum Obm. befördert.

Mit dem heutigen Tag endet die Arbeit der Wehrleitung der FFW Altchemnitz. Ich kann versichern, daß wir unsere Arbeit in den letzten 5 Jahren nach bestem Wissen und Gewissen erledigt haben. Dies war nicht immer einfach, besonders in der ungewissen Zeit der Wende und unter den schwierigen technischen Bedingungen. Im Anschluß an die Rechenschaftslegung wird es die Neuwahlen zur Wehrleitung geben. 2 Mitglieder werden aus beruflichen bzw. gesundheitlichen Gründen von ihrer Funktion zurücktreten. Vier Funktionen werden neu- bzw. umbesetzt.

Zum Abschluß meiner Ausführungen möchte ich allen Kameradinnen und Kameraden für die geleistete Arbeit meinen Dank aussprechen. Unsere Wehr konnte die gestellten Aufgaben im Jahr 1996 in vollem Umfang erfüllen. Die Zusammenarbeit mit der BF könnte beiderseits noch verbessert werden, kann aber insgesamt als gut eingeschätzt werden. Auf unsere Anliegen wurde im Rahmen der Möglichkeiten schnell reagiert. Ich wünsche allen Mitgliedern unserer Wehr und deren Familien Gesundheit und hoffe auf eine aktive Mitarbeit im Jahr 1997.